

Zürcher Unterland

Wenn Tiere ihren Haltern nachjetten

Am Flughafen Zürich bietet eine Firma internationale Tiertransporte per Luftfracht an. Sie befördert auch Löwen, Boas und Seehunde.

Von Sarah Sidler (Text) und David Baer (Fotos)

Flughafen - Schon von weitem ist das klägliche Miauen auf dem Ladeplatz der Fracht West zu hören. Die tierischen Laute fallen auf. Sie passen so gar nicht zum hektischen Treiben auf dem Flughafen. Kisten werden von Trolleys auf Lieferwagen umgeladen, Papiere begutachtet, Kollegen begrüsst und Waren gesucht. Es riecht nach frischem Fisch, der von Übersee geliefert wurde. Zielgerichtet steuert Marianne Imhof in Richtung der Katzen und nimmt den Trolley mit den Transportboxen vom Mitarbeiter der Fracht entgegen. Ein kurzer Blick auf die Papiere, und die Tiere gehen in ihre Hände über.

Henry, Charlie und Milo - so heissen die Katzen - wurden am Vortag von einem Agenten von ACE Pet Moving in New York auf den Flughafen gebracht. Die Tiere folgen ihren Besitzern in ihre neue Heimatstadt Zürich. James arbeitet für eine Grossbank, seine Frau Molly begleitet ihn.

Doch Imhof holt die Tiere nicht nur vom Flughafen ab: Sie hat das Paar vor der Reise über die Einfuhrbestimmungen in der Schweiz, notwendige Impfungen, Bluttests und Dokumente informiert. Weiter organisierte sie den Flug in einem beheizten Frachtraum eines Passagierflugzeugs und kümmerte sich um den Papierkram vor Ort. Auch der Gang zur grenztierärztlichen Kontrolle gehört zum Service. Es sind keine einfachen Unterfangen: «Der Platz im beheizten Frachtraum ist knapp. Zudem verfügt jedes Land über andere Richtlinien, die ständig ändern», weiss Imhof. So transportiert die Swiss kurznasige Hunde wie den Boxer nur in Transportkisten, die eine Nummer grösser sind, als sie für sonstige Hunde dieser Grösse vorgegeben ist. Damit wird die Sauerstoffzufuhr gewährleistet. Jede Airline verfügt über solche Ausnahmebestimmungen, die der Tierbesitzer erst einmal ausfindig machen muss, wenn er die Reise seines Tieres selbst organisiert.

Der Vielfliegerpapagei

James und Mollys Umzug übernimmt eine Transportfirma auf Kosten des Arbeitgebers. Diese verschwendet keine Zeit mit dem aufwendigen Transport der drei Katzen und hat ACE Pet Moving damit beauftragt. Kein Einzelfall: «Wir arbeiten häufig mit Transportfirmen zusammen», sagt Imhof, nimmt die Katzenboxen und hievt sie in den geräumigen Van. Die Tierbesitzer sind über die baldige Ankunft ihrer Tiere informiert. Vor Ort bitten sie Imhof in ihre Wohnung und lassen die Katzen sogleich aus der Box. Die Begrüssung ist überschwänglich. «Solche Szenen sind der Lohn für meine teilweise mühsame Arbeit mit den Behörden», sagt Imhof und streicht Milo ein letztes Mal über seinen grauen Kopf. Bevor sie geht, verspricht sie James, einen Englisch sprechenden Tierarzt in der Nähe ausfindig zu machen und ihn darüber zu informieren.

In derselben Zeit hat Imhofs Geschäftspartner, Marcel Brozius, die Gol-



Marianne Imhof und Marcel Brozius verfrachten Chopper am Flughafen Kloten in ihre Transportbox. Die Besitzerfamilie hat ihr eine Zeichnung sowie Hundeguelsli mit auf die Reise gegeben. Kater Milo hingegen ist bereits bei Besitzer James angekommen.

den-Retriever-Dame Chopper bei ihren Besitzern in Zürich abgeholt. Kurz vor ihrem Abflug führt er die Hündin einmal um das Parkhaus, damit sie sich ein letztes Mal versüßern kann vor ihrer Reise nach Chicago. Die Hündin begleitet Brozius, als würde sie ihn schon ewig kennen. Dann wird das Tier beim Zoll abgemeldet, wieder in seine Transportbox verfrachtet und per Anhänger zum Fracht-Check-in gezogen. Auf der Transportbox kleben eine Zeichnung der Kinder der Besitzerfamilie, Hundeguelsli, eine Leine sowie die Papiere. Das Ent- und Beladen des Flugzeugs seien die stressigsten Momente der Reise. Während des Flugs schlafen die Tiere meist, wie Studien gezeigt haben. «In unserer achtjährigen Tätigkeit sind alle von uns beförderten Tiere wohlbehalten am Ziel angekommen», sagt Imhof. Im Juni verschickte das junge Unterländer Unter-

nehmen 57 Sendungen. Derzeit ist Hochsaison, die Tendenz steigend. Die Mehrheit der Kunden stammt aus den USA. «Wir transportieren grossmehrfach Tiere von Menschen, die umziehen oder auswandern», sagt Imhof. Das sind meist Kleintiere wie Hunde oder Katzen. ACE Pet Moving beförderte aber auch schon Schlangen, Fische, Seehunde und sogar Löwen.

Transporte in die Ferien lehnen Brozius und Imhof zum Wohl des Tieres ab. Das dürfte auch eine Kostenfrage sein: Organisation und Durchführung eines Transports eines mittelgrossen Hundes nach Australien kostet den Besitzer bis zu 4000 Franken. In Ausnahmefällen begleiten Imhof oder Brozius ein Tier auf seiner Reise. Etwa dann, wenn sich die Ein- oder Ausfuhr besonders kompliziert gestaltet. Imhof musste schon einen Papagei in der Türkei abholen.

Weil die Behörden die englischen Dokumente nicht akzeptierten, musste Brozius sie auf Türkisch übersetzen lassen. Dieser Papagei wird nächstens von Genf weiter nach Paris transportiert. Auch unter den Tieren gibt es Vielflieger, Meilen sammeln sie aber noch nicht.

ACE Pet Moving

Eine noch junge Firma

Die 30-jährige Klotenerin Marianne Imhof hat sich gemeinsam mit dem Bassersdorfer Marcel Brozius (29) auf die Organisation und Durchführung von internationalen Tiertransporten per Luftfracht spezialisiert. Beide haben im Bereich der Spedition ihre Lehre am Flughafen absolviert. Im Mai vergangenen Jahres gründeten sie ihre Firma ACE Pet Moving. Diesen Monat stellen sie ihren ersten Mitarbeiter ein. (ssi)

Mit Stichstrasse gegen Verspätungen

Bassersdorf - Tag für Tag staut sich der Verkehr vom Bassersdorfer Löwenkreisel bis weit in Richtung Kloten. Auch die Busse bleiben stecken. Die Folge: Die Fahrzeiten der drei Linienbusse verlängern sich, und die Anschlüsse an die S-Bahn können nicht mehr garantiert werden. Der Gemeinderat von Bassersdorf will diesem Missstand nun entgegenwirken. Mit einer neuen Stichstrasse - der sogenannten Spange - wird eine Verbindung zwischen dem Gebiet Grindel und der Klotenerstrasse entstehen, welche die vorherrschenden Probleme entschärfen soll.

«Von der Grindelstrasse werden die Busse in die Spange einbiegen können und gelangen so gleich bei der Überbauung Garden City auf die Klotenerstrasse», sagt Walter Bachofen von der Abteilung Bau und Werke in Bassersdorf. Der Verkehr in Richtung Bassersdorf werde mit einer Lichtsignalanlage vor der Einmündung der Stichstrasse in die Klotenerstrasse zurückgehalten. Die Busse können ungehindert einbiegen. Damit die Grindelstrasse nicht als Ausweichroute für den Privatverkehr dient und die Busse erneut stecken bleiben, wird der Privatverkehr auf dieser Verbindung mittels Lichtsignal zurückgehalten. Gleichzeitig wird eine separate Busspur erstellt. Geplant ist ausserdem, dass die bestehende Bushaltestelle Grindel zentraler im Industriegebiet platziert wird.

Seit heute liegen die Projektpläne während 30 Tagen öffentlich auf. Mit dem Bau begonnen wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2011. (all)

Nachrichten

Wechsel Rochade in der Buchser Verwaltung

Buchs - Die Buchser Substitutin erwartet ein Kind. Während ihrer Abwesenheit zwischen November 2010 und Mai 2011 wird Stephanie Keller die Aufgaben der Substitutin in der Präsidialabteilung übernehmen. Die Stellvertretung des Gemeindegemeindeführers von Buchs wird während dieser Zeit Volker Schneppen-dahl wahrnehmen. (ssi)

Unfall Motorradfahrer verletzte sich bei Zusammenstoss

Oberembrach - Beim Einbiegen von einem Feldweg in die Verbindungsstrasse zwischen den Weilern Oberwangenburg und Sonnenbühl ist am Mittwochabend ein 73-jähriger Autolenker mit einem 45 Jahre alten Töfffahrer kollidiert. Der von links naehende Motorradfahrer zog sich nach Angaben der Kantonspolizei Zürich noch nicht näher bekannte Verletzungen zu. Er wurde von der sofort alarmierten Sanität ins Spital gebracht. Der Lenker des Personenwagens blieb unverletzt. (hz)

Leserbrief

Die Höremer feierten fröhlich und früher als die anderen - TA vom 2.8.

Juli ist eben nicht August
Diesen Versuch haben wir in Bachenbülach bereits hinter uns. Eine spätere Umfrage zeigte, dass eine Mehrheit die 1.-August-Feier an diesem Datum feiern möchte. Welche Nation käme auf die Idee, ihren Nationalfeiertag wegen des Festbankverräumproblems auf ein anderes Datum zu verschieben? Sehr gelungen auch die Argumentation von Herrn Haslebacher: «An welchem Datum der Bund der Eidgenossen genau geschlossen wurde, weiss man ohnehin nicht. Im Bundesbrief ist nur von Anfang August die Rede» - und aus diesem Grund feierte man in Höri am 31. Juli!
Danny Ch. Utzinger, Bachenbülach

Anzeige

Ich gratuliere «minere Saina» mitemene Küssli
zur beständänä LAP!
Diini Zoé (wänn gömmer widder in Zoo?)

Kolumne Steve Tharakan

Babysitter an der Seitenlinie



Fussball ist eine Sprache, die jeder spricht und uns Menschen - wortwörtlich - auf spielerische Weise zusammenführt.

Egal, wie klein das Dorf ist, das ich in Norduganda besuche, ich entdecke immer wieder Kinder und Jugendliche, die Fussball spielen. Oft besitzen sie keinen Ball, sondern einen geschickt zusammengeknöteten Haufen Plastiksäcke. Die Freude am Spiel, die man den Kindern ansieht, ist unbeschreiblich gross. Dies zeigt sich auch eindrücklich bei den Trainings, die ich jeweils gebe.

Trainingsbeginn wäre jeweils um 8 Uhr. Schon in den ersten Wochen habe ich jedoch meine Schweizer Pünktlichkeit etwas flexibler handhaben müssen. Die Verspätung beträgt in der Regel eine Stunde. Dennoch stehe ich jeden Morgen um 8 Uhr auf dem sandigen, unebenen mit teilweise hohem Gras überwachsenen Platz. Eine Gruppe von kleinen Kindern, die zunächst nur als Zuschauer anwesend war, profitiert von der Verspätung der eigentlichen Teilnehmer des Programms. Spiele wie «Lueged nöd ume, de Fuchs gaat ume» werden nun auch in Pader gespielt. Zunächst waren es nur vier Kinder, mittlerweile treffe ich auf deren 20. Sie wohnen in den umliegenden Lehmhütten. Ihre Familien können sich die Schule nicht leisten und beauftragen sie mit dem Hüten der Geschwister.

Auch zu meinen Aufgaben gehört zweimal pro Woche die Betreuung von Kleinkindern. Nämlich dann, wenn junge Mütter zum Training erscheinen. Ich stehe dann jeweils am Spielfeldrand mit einer Schar von Kindern und Babys, die ich davon überzeugen muss, während der Übungen auf ihre Mütter zu verzichten. Gleichzeitig versuche ich, Anweisungen zu erteilen. Beim Abschlussspiel verlassen meist einige der jungen Frauen kurz das Spielfeld, um ihr Baby zu stillen und im Anschluss wieder mitzuwirken.

Die Organisation Friends of Orphans, für die ich in Pader tätig bin, hat ein eigenes Fussballteam, das gegen andere Organisationen antritt. Als vor kurzem ein Spiel bevorstand, wurde ich gebeten, das Team zu trainieren. Ich sagte zu, noch bevor ich

erfahren hatte, dass die Trainings nur jeweils von 6 bis 8 Uhr morgens möglich waren. Natürlich holte ich die Spieler persönlich ab, um nicht alleine auf dem Platz stehen zu müssen. Während einer Woche rief ich all die Übungen ab, die ich während meiner vielen Jahre beim FC Bülach erlernt hatte. Und dies zwischen 6 und 7 Uhr bei fast völliger Dunkelheit. Das viel zitierte «blinde Verständnis» im Fussball war hier zweifellos eine wichtige Voraussetzung.

* Im Rahmen des Programms «Mercator Kolleg für internationale Aufgaben» vermittelt der Bülacher Steve Tharakan (30) durch Sport soziale Werte und fördert den Integrationsprozess von kriegsgeschädigten Kindern in Pader (Norduganda).